

DDB

DAS MUSEUM

Das Gunzenhäuser Zinngießerhandwerk und seine Marken. Sonderausstellung im Museum Gunzenhausen. Bis 15. September

Landmeister der Hauptlade

An der Altmühl – und schon von weitem durch eine teilweise mittelalterlich geprägte Silhouette erkennbar –, liegt idyllisch die mittelfränkische Stadt Gunzenhausen, in deren Museum etwa 50 Arbeiten von Gunzenhäuser Zinngießern sowie Urkunden und Gesellenbriefe ausgestellt sind.

Ein Plakat wirbt mit einem 1855 datierten, im Fond mit einem gravierten Blumenkorb verzierten Zinnteller. Ein Katalog ist nicht erschienen, wohl aber gibt es eine hektographierte, zwölf Seiten umfassende Einführung von Hans Himsolt. Sie zeigt auf dem Titel-



Abb. 1 Deckelhumpen, frontal grav. „Es lebe die Freundschaft/Thomas Hezner 31. Oct. A. 1806“, Marken Gunzenhausen, Carl Friedrich Krüger, Heirat (Meister) 1787, Landmeister 1792 (Hintze V, 1056, ohne Marken), H. 24 cm

blatt einen 1808 datierten Walzenkrug mit einer gravierten Widmung (Abb. 1), der von dem vermutlich 1787 Zinngießermeister gewordenen Karl Friedrich Krüger gegossen wurde. Leider sind in der Einführung nicht alle abgebildeten Zinngießermarken ausreichend erkennbar.

In Band VI des Standardwerks von Erwin Hintze, *Die deutschen Zinngießer und ihre Marken*, Leipzig 1921–1931, Neudruck Aalen 1965, sind unter den Nummern 1055–1058 die Namen von vier Gunzenhäuser Zinngießern aufgeführt. Hans Himsolt konnte die Meisterliste um neun Zinngießeramen erweitern. Zu ihnen gehört Michael Apelt aus Nürnberg, dessen Name am 26. 5. 1654 in das Bürgerbuch von Gunzenhausen eingetragen wurde. Er ist nach dem derzeitigen Wissensstand der früheste in dieser Stadt bekanntge-

wordene Zinngießer. Die Zinngießerfamilie Messier (Maizière), deren Vorfahren Hugenotten gewesen sein dürften, war seit 1731 vier Generationen lang in Gunzenhausen tätig. Seit dem Jahre 1832 arbeiteten vier Angehörige der Familie Gauckler dort als Zinngießer. Mit Karl Himsolt und dessen 1975 verstorbenem Sohn Gottfried endet die Reihe der Gunzenhäuser Zinngießer.

Bürgersöhne dieser Stadt brachten es in diesem Beruf nicht nur in ihrer Heimat, sondern auch in größeren Städten zu Meisterehren: Peter Pals 1515 in Regensburg, Johann Friedrich Vogtherr 1678 in Ansbach.

Mit Georg Leonhard Völkel machte sich im Jahre 1848 ein Mitglied dieser in Windsheim schon vor dieser Zeit wie auch danach mehrfach vertreten gewesenen gleichnamigen Zinngießerfamilie in Gunzenhausen ansässig. Gegen die von Hans Himsolt vertretene Ansicht zum Gunzenhäuser Zinngießer gleichen Namens („für seine Zinnarbeiten verwendete er selbst in den Jahren 1869/70 noch seinen Windsheimer Prägestempel“), be-

Abb. 3 Teller mit geflechtem Blumenstrauß, dat. 1838, Marken Gunzenhausen, Johann Friedrich Gauckler, Heirat 1832 (nicht bei Hintze), Ø 24 cm



Jahrhundert aus Ersparnisgründen häufig geschehen ist.

Die Arbeit über die Windsheimer Zinngießer von Dagmar Thormann, *Silber und Zinn aus Windsheim*, München/Windsheim 1991, S. 35 ff., bringt Klarheit in diese Zusammenhänge. Demnach stammten aus Windsheim drei Zinngießer gleichen Namens: Georg Leonhard I Völkel, geb. 1795, Meister 1816. – Georg Leonhard II Völkel (Sohn des Georg Leonhard I), geb. 6. 11. 1825, gest. 4. 1. 1872 (benutzte in Windsheim vermutlich die gleiche Meistermarke wie sein Vater, Hintze VII, 383). – Georg Leonhard III Völkel (Enkel des Zinngießers Johann Philipp Völkel in Nain-

worden, nämlich die des Johann Michael Messier (Hintze VI, 1057). Hans Himsolt hat weitere ausfindig machen können (Abb.). Mit Recht weist er die in Hintze VI, 171, als nach Leutershausen gehörig abgebildete Stadtmarke mit den Meisterinitialen PPM dem seit 1731 in Gunzenhausen tätig gewesenen Zinngießer Paul Philipp Messier zu. Bei den Stadtzeichen von Gunzenhausen und Leutershausen handelt es sich um sogenannte „redende“ Stadtwappen. Sie unterscheiden sich jedoch insofern, als das Haus im Wappen von Leutershausen zusätzlich in der Mitte der Hausfront ein geschlossenes Tor sowie einen spitzbedachten Dachreiter aufweist (siehe Klemen: *Stadler, Deutsche Wappen, Bundesrepublik Deutschland*, Band 4 Die Gemeindepappen des Freistaates Bayern I. Teil, Bremer 1965, S. 96; *J. Siebmacher's Große Wappenbuch* Bd. 6, Wappen der Städte und Märkte in Deutschland und den angrenzenden Ländern reprographischer Nachdruck, Neustadt/Aisch 1974, S. 20, Tafel 37 Gunzenhausen, S. 306, Tafel 29 Leutershausen).

Die Gunzenhäuser Zinngießer gehörten als sogenannte Landmeister der Hauptlade in Ansbach an der Hauptstadt des gleichnamigen Fürstentums. Dieses wurde in der napoleonischen Zeit (1810) den Königreich Bayern einverleibt.

Die von Hans Himsolt wohl längere Zeit hindurch betriebene Nachforschung zum Gunzenhäuser Zinngießerhandwerk sind ein wichtiger Beitrag für die Zinnforschung. HANS KAISE

Hans Himsolt, *Das Gunzenhäuser Zinngießerhandwerk und seine Marken, Einführung (Typoskript), 12 Seiten 1 Abbildung, 16 Biographien 12 Marken, Zeitungsanzeige von 1866–1887, Museum Gunzenhausen, Rathausplatz 1: W-8820 Gunzenhausen.*

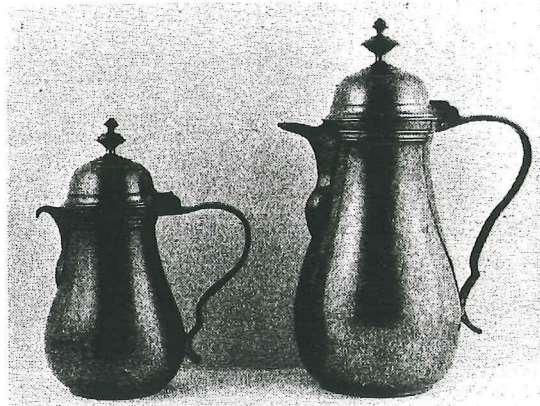


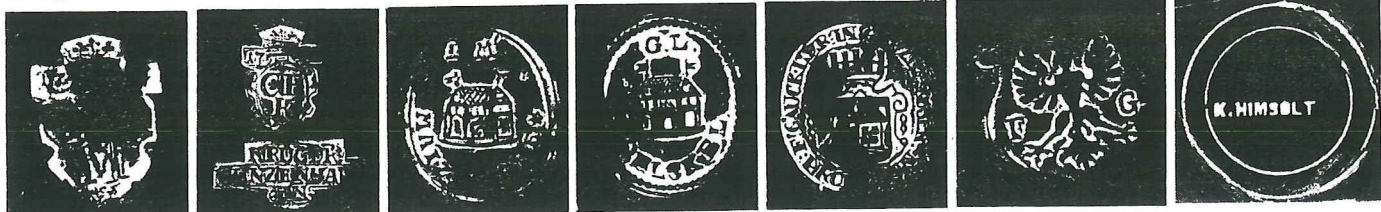
Abb. 2 Kaffee- und Milchkanne, Marken Gunzenhausen, Carl Friedrich Krüger, Heirat 1787, Landmeister 1792 (Hintze V, 1056, ohne Marken), H. 21 cm und 17 cm

stehen Bedenken, zumal die zuständige Behörde gegen die Verwendung eines Zinngießerstempels des Inhalts: „WINDSH: PROB-ZINN“ nebst den Meisterinitialen „GLV“ (siehe Hintze VII, 383) eingeschritten wäre. In Windsheim waren damals Vater und Sohn gleichen Vor- und Hauptnamens tätig gewesen. Nicht zu Unrecht ist anzunehmen, daß sie denselben Punzen verwendeten, wie dies im 19.

la, dieser nicht bei Hintze), geb. 29. 1. 1821. Dieser arbeitet (nach Himsolt) seit 1845 als Geselle in Gunzenhausen bei Johann Michael Messier, wird dort als Zinngießermeister am 5. 6. 1848 Bürger, heiratet erstmals am 6. 11. 1848, ein zweites Mal am 8. 2. 1857 und stirbt am 4. 6. 1884 in Gunzenhausen.

Nur eine einzige Gunzenhäuser Zinngießermarke ist bekanntge-

Zinngießermarken aus Gunzenhausen im Altmühltal – nicht bei Hintze



V. l. n. r.: Georg Martin Messier, geb. 8. 7. 1747, Heirat 4. 4. 1773, gest. 9. 10. 1785 (Hintze V, 1055, ohne Marken). – Carl Friedrich Krüger, Heirat (Meister) 1787, Landmeister 15. 10. 1792 (Hintze V, 1056, ohne Marken). – Johann Michael Messier, geb. 4. 10. 1773, Lehre bis 1794, 1815 Landmeister, Heirat 1815, erw. bis 1822 (Hintze V, 1057, mit anderer Marke). – Georg Leonhard III Völkel, geb. in Windsheim 29. 1. 1821, Bürger in Gunzenhausen 5. 6. 1848, Heirat 6. 11. 1848 und 8. 2. 1857, stirbt 4. 6. 1884 (Hintze VII, 383, mit Windsheimer Marke). – Johann Friedrich Gauckler I, Heirat 17. 9. 1832 (Hintze V, 1058, ohne Marke). – Johann Friedrich Gauckler II, geb. 21. 2. 1846, Bürger 13. 2. 1868, Heirat 25. 7. 1870. – Karl Himsolt, geb. 18. 6. 1862, Heirat 6. 7. 1883, Geschäftseröffnung 1886, stirbt 18. 1. 1938